Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 1 (1905-1906)

Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

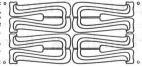
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INSERATEN-ANHANG 🔎 ANNEXE D'ANNONCES

HEIMATSCHUTZ

Bulletin de la «Ligue pour la conservation de la Suisse ** ** pittoresque » ** **

Die Zeitschrift "Heimatschutz" erscheint regelmässig Mitte jeden Monates; der Anzeigenpreis beträgt für die 4-gespaltene Nonpareille-Zeile 30 Rappen, bei Wiederholungen tritt Ermässigung ein. — Anzeigenverwaltung, Druck und Verlag A. Benteli, Bern.



Le "Bulletin de la Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque" paraît régulièrement au milieu de chaque mois. Prix d'insertion: 30 cts. la ligne nonpareille de 4 colonnes; pour les annonces réitérées prix à convenir. Régie des annonces et édition Impr. A. Benteli, Berne.

Heft 3 • 15. Juli • 1906

BERN

* HOTEL GARNI BUBENBERG BEIM BAHNHOF *

Lift. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Ganz neu eingerichtet. Zimmer von Fr. 2.50 an.

Im Parterre grösstes und elegantestes Café-Restaurant Berns

(0.4)

E. Forster-Nydegger.

A. C. Widemanns

Handels-Schule

gegründet 1876

Rein kaufmännische Fachschule mit halbjährlichen und jährlichen Kursen. Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern und den modernen Sprachen.

Die Schüleraufnahme findet das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im April und Oktober statt.

Prospectus gratis und franko.

Ausgezeichnete Referenzen.

Basel

Kohlenberg 13

Elektr. Lichtpausanstalt Alf. Bachler, Zeichner, Basel 6asstraffe

Telephon 4483

fjeliographieren auch über Nacht

Telephon 4483

Billigste Bezugsquelle bei wirklich tadelloser Ausführung

Nach auswärts postwendend

D 58

2,65 m lang × 1,20 m breit an einem Stück.

Positiv Fr. 1. 75 bis 2. 50; Regativ Fr. 1.50 bis 2. - per m2

Bei Bestellungen von 50 m2 25 Cts. Rabatt per m2

Muster umgehend

Centralheizungsfabrik

empfiehlt sich zur Erstellung von Zentralheizungen aller Systeme; Wäschereien, Tröcknereien, Bade-Einrichtungen Bern, A.-G

vormals J. RUEF

Fabrik: STATION OSTERMUNDIGEN

empfiehlt sich zur Erstellung von Desinfektions-Apparaten, (D 23) Giesserei, Kupferund Kessel-

schmiedearbeiten

ZEITSCHRIFTEN-*** SCHAU ***

Heimatschutz. Dem Verteidiger der Schokoladenreklame in Nr. 291 des "Bund", der sich auf eine "höhere Warte" stellt, kann entgegengehalten werden, dass die Schweizer Schokolade im Ausland nicht wegen der hässlichen Reklametafeln, denen man auf Weg und Steg begegnet, bekannt und be-liebt geworden ist. Der erste Exporteur Suchard war bahnbrechend durch seine Qualitätsware und später erstandene Firmen von gutem Rufe haben ebenfalls durch ihre vorzüglichen Qualitäten das Renommee der Schweizer Schokoladen aufrecht er-halten und befestigt. Suchard machte auch von jeher viel Reklame, aber nicht in so lästiger Form. Was würde man übrigens dazu sagen, wenn Zürcher oder Basler Seidenfirmen, St. Galler Stickereifirmen, Berner Käseexporteure oder Winterthurer Maschinenfabrik (Fritz Marti ist bekanntlich mehr Importeur als Exporteur) jede Mauer oder Wiese mit den hässlichen Re-klamen verunstalteten. Um den Weg auf den Weltmarkt zu finden, braucht es andere Mittel als bemalte Bretter im Schweizerland herum.

Der Umbau des Hotel Baur en Ville. Die Zürcher Architektenfirma Pfleghardt & Häfeli hat, nachdem sie schon u. a. das Hotel Rigi in Luzern und den Zürcher "Gotthard" mit Er-folg umgestaltete, den Gesamtumbau des Hotel Baur en Ville übernommen. Wer die hoteltechnische Erfahrung und die meisterhafte Dispositionsgabe der genannten Herren Architekten kennt, zweifelt nicht daran, dass der welt-bekannte alte Gasthof innerlich zweck-mässig und den modernsten Anforderungen entsprechend erweitert wird. Die Pläne für die Innenräume liegen uns leider nicht vor; dagegen hat man ein Schaubild der künftigen Fassade der öffentlichen Kritik unterbreitet; es ist, vom 28. Mai datiert, in der Auslage des Tagesanzeigers am Paradeplatz ausgestellt.

Trotz der hohen Anerkennung, die wir den praktischen und auch künst-lerischen Leistungen der Herren Pfleg-hardt & Häfeli zollen (wir denken nur an die "Werdmühle"), möchten wir doch gegen die Ausführung der neuen "Baur"-Fassade ernstliche Bedenken geltend machen. Das Hotel gehört zwar nicht zu den historischen Baudenkmälern, deren Erhaltung der Staat im kunstgeschichtlichen und ästhetischen Interesse fordern kann; und doch erscheint uns die schlichte Vornehmheit dieser nüchternen klassizistischen Fassade als ein integrie-render Bestandteil des Stadtbildes der letzten Dezennien. Die grossen, ruhigen Linien dieses Hauses, durch sechs gen Linnen dieses frauses, durch sechs korinthische Säulen in der Höhe von zwei Etagen gegliedert, gemahnen an die alten reservierten Fürstengasthöfe deutscher Residenzen – etwa in Kassel oder Weimar – , deren heimelige Wohn-lichkeit kein modernes Grand Hotel lichkeit kein modernes Orand Hotel erreicht. Wenn das nur drei Stockwerke hohe "Baur" dem Paradeplatz im Sommer nicht die entscheidende Note gibt, so tragen die Schuld hieran einzig die viel zu hohen Bäume, die gerade an dieser Stelle tüchtig geschnitten werden sollten. Während der langen Wintermonate aber gelangt die charakteristische Gasthoffassade immer noch zur vollen Geltung. Der Prunk der nachbarlichen Bankgebäude beein-trächtigt den weissen Palazzo an der Nordseite des Platzes nicht; sein persönliches Gepräge sichert ihm in jeder Umgebung eine starke Wirkung. Der intime Reiz dieses Hauses soll

CLICHÉS JEDER ART

Autotypien · Zinkographien

Dreifarbendruck · Galvanoplastik

Zeichnungen und Entwürfe

HANS JÖHR . BERN GENOSSEN-

L.SCHMITZ, Marchand-Tailleur, BERN Telephon 2551 Grosses Lager in Spitalgasse 31, I

Grosses Lager in Spitalgasse 31, I

besten englischen und schottischen Stoffen

Feinste Arbeit

Schaufenster

Einrichtungen.

(Etalages)

A.WISSLER

BERN.

(D 30)

Eleganter Schnitt

UND **KUNST-GLASEREI** BAU-

für

Restelle

A. WISSLER vormals H. KEHRER

9 Grabenpromenade 9

BERN

Grösstes Lager in Fenster-Glas in allen Grössen. Spiegel-glas, belegt und unbelegt, Roh-glas und Bodenplatten, Matt-und Mousselinglas, Farbenglas, Glas - Jalousien, Türschoner, Glacen, Spiegel, Pendulengläser.

Bleiverglasungen in mannigfaltigsten und modernsten Dessins.

Gnomen und Schaufenster-figuren aller Art. Devise und Zeichnung gratis.

Kuoni & Co., Chur Baugeschäft und Spezialität dekorativer Holzbauten = 粉粉粉粉 Kataloge und Prospekt franko 學學學學學 D 31 dem Umbau völlig geopfert werden. Die Hauptfassade erhält eine Etage mehr, dazu einen Dachaufbau. Im Interesse der Raumausnützung müssen die sechs hohen Säulen fallen. Die ruhige Harmonie der jefzt zusammenwirkenden Vertikalen und Horizontalen wird aufgehoben. Im Geschmack des moderni-sierten Barock verteilen sich ein Dutzend Rundbalkone auf die zweite, dritte und vierte Etage. Im ersten und dritten Stock sind grosse Längsbalkone, im vierten deren zwei vorge-sehen. Als formaler Schmuck flankieren die erste Etage und das Dach-gesimse je vier Bukettvasen, während gesinise je vierten Etage Fresken ge-dacht sind. Der durch alle die Bal-kone zerrissene Charakter der Fassade wird noch durch zwei eigenartige halboffene Dachseitentürme betont. Mit ihren Anklängen an nordischen Barock gemahnen diese Krönungen etwas an die Werdmühle, deren Türmchen immerhin organischer aus der Fassade herauswachsen als die des "Baur". Die Gestaltung des fünffenstigen Polyktocke zwischen diese strigen Dachstockes zwischen diese Echtürmchen würde in Wirklichkeit wohl nicht so unbedeutend und reizlos aussehen wie auf dem Schaubild. Solange wir für das charakteristische vornehme Alte keine künstlerisch ein-

leuchtendere Fassade bekommen, als leuchtendere Fassade bekommen, als sie dieses Projekt bietet, möchten wir uns für Beibehaltung der allen Zürchern und vielen Fremden lieben Säulenfassade aussprechen. Eine unumgänglich nötige Erhöhung braucht ja nicht aus dem klassizistischen Stil Ja nicht aus dem klassizistischen von herauszufallen, und die wirkungsvolle Fassade des heutigen Hotel Baur en Ville könnte ohne Balkonüberfluss, Türmchen und Fresken kommenden Turmehen und Fresken kommenden Generationen erhalten werden. Es liegt hier in der Macht des Bauherrn, ein verdankenswertes Werk praktischen Heimatschutzes zu tun. Die erprobte Leistungsfähigkeit der ausführenden Architekten bürgt dafür, dass auch mit einer solchen Konzession an die bis-herige Fassade ein durchaus prakti-sches, zeitgemässes Hotel aus dem alten Palazzo am Paradeplatz herausgebaut werden kann.

(Neue Zürcher Zeitung.)

Heimatschutz in Graubünden. Der jüngst veröffentliche Piz Julier-bahn-Beschluss unserer Regierung, bahn-Beschluss unserer Regierung, wonach von dieser Seite gegen den ausgesprochenen Willen der betreffenden Gemeinden keinerlei Berg- und Drahtseilbahn-Projekte befürwortet werden sollen, sowie im besonderen die ablehnende Haltung, welche der Kleine Rat gegenüber dem Piz Languardbahn-Projekt s. Z. eingenommen hat, findet weit über unsere Grenzen hinaus allseitige Zustimmung.

So äusserte sich jüngst das "Journal de Genève" dahin: "Man muss den bündnerischen Behörden den uneingeschränktesten Beifall zollen, wenn

bundnerisenen Benorden den intemge-schränktesten Beifall zollen, wenn sie sich gegen die Errichtung solcher Bahnen (gemeint war speziell die Piz Languard-Bahn) aussprechen. Diese Languard-Daini) aussprechen. Des Stellungnahme mögen diejenigen un-begreiflich finden, die in der Ver-hässlichung (enlaidissement) eines Lan-des das offensichtliche Zeichen menschdes das offensichtliche Zeiter mensch-lichen Fortschriftes erblicken. Aber sie wird alle die mit hoher Freude erfüllen, die noch einigermassen das Gefühl der Ehrerbietung und der Liebe für unsere heimische Natur bewahrt haben.

"Man muss eben die Fremden herbeiziehen!" Das ist in der Regel der schmähliche Vorwand, womit man alle Vandalispien zu verdecken sucht. Und doch ist es je länger je mehr gerade die Fremdenwelt, die sich auf-lehnt und Anstoss nimmt an dieser lächerlich aufgeputzten Schweiz, die sich ihr darbietet wie eine Jahrmarktswiese oder ein Ausstellungsplatz.

Auch die Beschlüsse der Gemeinden